

NATURKUNDE-CHRONIK DER STADT LINZ: 1978

VORBEMERKUNG

Der Zweck einer jährlich vorgelegten Chronik über das abgelaufene Vorjahr, die Art der Berichterstattung samt den Informationsquellen und die Erläuterungen des Verzeichnisses der Sammel- und Stichwörter (Index) wurden in der Naturkunde-Chronik 1971 skizziert (Sigel: Nk-Chr 71 in Nk-Jb 72)*. Die Berichte und Texte der Dienststellen und Gewährspersonen sowie die bezogenen Pressemeldungen „sind im Stadtmuseum archivmäßig verwahrt und können bei Bedarf eingesehen werden“.

ABWÄSSER

Donaudüker

Nach Fertigstellung des Verbindungskanals zwischen dem Steigschacht des Donaudükers und dem Hauptsammler Linz-Mitte wurde am 11. Oktober 1976 die erste der sechs 94-PS-starken Pumpen in Betrieb gesetzt: Das Aggregat setzt sich selbständig bei einer bestimmten Stauhöhe im Pumpensumpf, der 250 Kubikmeter faßt, in Bewegung und transportiert bei rund 6000 Umdrehungen in der Minute 200 Liter der Abwässer in der Sekunde vom nördlichen zum südlichen Donauufer; der Stollen ist in erster Linie für die Übernahme von drei Abwasserleitungen bestimmt. — Wie jüngste Untersuchungen ergaben, ist die Dükerröhre vom Grundwasser umschlossen, der Wasserdruck auf den Düker wird mit etwa zwei Atü beziffert; das gesamte Bauwerk weist dennoch keine undichte Stelle auf. Der Anschluß des Stadtteiles Urfahr an die künftige Großkläranlage im Raum Asten ist durch den Dükerbau nun sichergestellt.

Regionalkläranlage

Der Spatenstich für den Bau dieser Großkläranlage in Asten für die Stadtregion Linz mit 24 Gemeinden wurde im Juli 1976 gemeinsam von Bautenminister Moser, Landeshauptmann Dr. Wenzel und Bürgermeister Hillinger vorgenommen. Die Städte Leonding, Linz, Steyregg und Traun sowie die Gemeinden Altenberg, Ansfelden, Asten, Engerwitzdorf, Hörsching, Kirchberg-Thening, Lichtenberg und Markt St. Florian haben sich bereits für den Anschluß an die Regionalkläranlage in Asten entschieden. Im Endausbau soll diese Anlage die Abwässer einschließlich der Industrieabwässer für eine Million Einwohnergleichwerte mechanisch und biologisch zu reinigen im Stande sein.

*) Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1972, 18. Band, S. 157 — 187, besonders S. 157 und S. 184.

Bruch des VÖEST-Kanals

Wenige Wochen nach dem Einsturz der Wiener Reichsbrücke war in Linz ein aus 30 Technikern gebildeter Krisenstab damit beschäftigt, den beiden Steyregger Brücken (an der Straßenbrücke wird seit Juni gebaut) ein ähnliches Schicksal zu ersparen. Durch einen Zufall war Anfang September festgestellt worden, daß das Grundwasser des bis ans rechte Donauufer reichenden Geländes der VÖEST-ALPINE-Aktiengesellschaft weit über die Toleranzgrenze hinaus mit zersetzenden Stoffen (Ammoniak, Sulfaten und Zyaniden) verseucht war: Sechs Meter unter der Erdoberfläche hatte ein von der VÖEST-Kokerei zur Donau führendes Abwasserrohr ein Leck bekommen. Durch dieses war das — wegen eines Ausfalls der Abwasserreinigungsanlage seit dem 22. August — ungeklärte Kokereiabwasser, das in die Donau geleitet werden sollte, in das Grundwasser gesickert.

Der auf dem Linzer Ufer bis zum Fundament fertiggestellte Pfeiler der neuen Steyregger Straßenbrücke wurde mit einem Schutzmantel aus Stahl umgeben, worauf der Brückenbau im vollen Umfang weitergeführt werden konnte; die Pfeiler der 106 Jahre alten Steyregger Eisenbahnbrücke wurden mittels eines Stahlkorsettes gestützt. Das verseuchte Grundwasser wurde ausgepumpt und in die Donau geleitet, ein Brunnen gebohrt, mit dessen Hilfe die Qualität des Grundwassers in Zukunft ständig überwacht werden kann. Außerdem ist die VÖEST mit dem Bau eines neuen Abwasserkanals an der Erdoberfläche beschäftigt, bei dem eventuell auftretende Schäden rascher entdeckt werden können.

Gemeinschaftskanal mit der Stadt Leonding

Der Bau der Gemeinschaftsanlage zwischen der Landeshauptstadt und der Stadt Leonding zur Entwässerung des Zaubertales schreitet zügig voran. Derzeit wird am Sammelkanal entlang der Oberen Donaulände in Richtung Margarethen gebaut, der Anschlußkanal an das Linzer Rohrsystem soll bis zum Sommer 1977 die Gemeindegrenze mit Leonding in der Zaubertalstraße erreichen, im zweiten Halbjahr 1977 soll das Zaubertal selbst kanalmäßig erschlossen werden.

AUSSTELLUNGEN

„Greifvögel“

Am 9. Jänner 1976 wurde mit der Schau „Greifvögel“ die bisher vierte im naturkundlichen Bereich seit der Eröffnung des Stadtmuseums im Nordico eröffnet. In sehr informativer Weise konnten aus den Beständen des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum/Abteilung Zoologie Originalpräparate von mehr als 30 Greifvogelarten, Fotografien von Lebewesen und graphische Darstellungen gezeigt werden. — Darüber hinaus verfolgte die Ausstellung ein Ziel der allgemeinen Aufklärung: Die meisten Greife sind nämlich nach jahrhundertelanger, hartnäckiger Verfolgung durch den Menschen bereits so stark dezimiert, daß nur noch strengstens gehandhabte Schutzmaßnahmen ihren Bestand retten können; dies ging aus einem informativen Vorwort hervor, das der Grazer Abteilungsleiter Dr. Erich Kreisel zum Ausstellungsprospekt erstellt hatte.

Muschel- und Schneckenbörse im Nordico

Großes Interesse fand eine Muschel- und Schneckenausstellung im Linzer Stadtmuseum. Das Stadtmuseum veranstaltete hiebei am 18. und 19. Dezember eine

Muschel- und Schneckenbörse. Für die mehr als 5000 Besucher bestand die Gelegenheit, Muscheln und Schnecken zu kaufen, zu tauschen oder zu verkaufen. Für Liebhaber wurden unter anderem Exponate angeboten, die vom Weltumsegler Wolfgang Hausner von den Philippinen nach Linz geschickt worden waren.

Schlangenausstellung

Im großen Festsaal des Linzer Hauptbahnhofes eröffnete Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hödl am 17. Mai die diesjährige Schlangenschau, veranstaltet von der „Österreichischen Gesellschaft für Reptilienkunde“. Es gelänge naturwissenschaftliche Erkenntnisse leicht faßbar darzustellen und interessant zu präsentieren, was hohe Besucherzahlen — 35.000 im Jahre 1975 — zur Folge habe; die Linzer Bevölkerung erweise sich für naturkundliche Themen als besonders ansprechbar, erklärte Dr. Hödl.

Vogelschau

Weit mehr als 500 Exemplare waren bei der Vogelausstellung 1976 vom 24. bis 28. November zu sehen. Veranstalter war der Kanarienzüchter- und Vogelliebhaber-verein Linz, der bezüglich der Disziplin „Gesangskanarienzucht“ Weltmeister ist. Erstmals wurde eine „rote Liste“ vorgestellt, auf der die vom Aussterben bedrohten Vogelarten gezeigt wurden.

BEVÖLKERUNG

Linz hat 208.000 Einwohner

Seit eineinhalb Jahren ist die Einwohnerzahl der oberösterreichischen Landeshauptstadt unverändert, mit Ende 1974 wurde sie auf 208.000 geschätzt. Der Vierteljahresbericht des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt weist am Ende des ersten Halbjahres 1976 ebenfalls 208.000 Einwohner aus. Der Geburtenabgang betrug 43 im April 1976, 24 im Mai und 26 im Juni; Wanderungsgewinne bzw. -verluste konnten statistisch nicht festgestellt werden.

ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN

Grünanlagen

Baumpflanzungen: Das Gartenamt der Stadt Linz hat im Berichtsjahr 471 Hektar an neuen Parkanlagen geschaffen und 6500 Forst-, 4060 Allee- und Parkbäume sowie 17.690 Ziersträucher und Rosen gepflanzt. Im Bereich des Straßendepots Nord und der Ferdinand-Hüttner-Schule sowie bei den Kindergärten in der Auerpeint/Reischekstraße/Rohrmayrstraße/Straßlandweg/Darrgutstraße konnten Grünflächen neu angelegt oder umgestaltet werden. Im Wasserschutzgebiet Scharlinz (nahe der Salzburger Straße) wurde ein großer Rodelhügel für Kinder und der Donaufitneßparcours für Jugendliche und Erwachsene fertiggestellt. — Die einleitend genannten Baumpflanzungen konzentrieren sich auf das Wasserschutzgebiet Scharlinz, den Hochwasserschutzdamm Urfahr und auf verschiedene städtische Waldparzellen. Die OÖ. Landwirtschaftskammer machte die privaten Grünanlagen auf der Gugl der Öffentlichkeit zugänglich, unterstützt durch das Städtische Gartenamt. — Der Bürgermeister als Eröffner und die Gemeinderäte der Stadt Linz sowie mehrere Schulklassen nahmen

am 6. April an der von der „Grünen Front“ und vom Gartenamt der Stadt gemeinsam durchgeführten Baumpflanzaktion am südlichen Teil des Parkplatzes vor der Sporthalle an der Ziegeleistraße teil.

Haselgraben-Wald: Aus dem Besitz der früheren Lederfabrik Mayrhofer erwarb die Stadt Linz um 2,2 Millionen Schilling Grundflächen im Gesamtausmaß von 25,4 Hektar am sogenannten „Tor zum Haselgraben“, mit einem dichten Bestand von 58 Prozent Fichten, ferner Rot- und Weißbuchen, Eschen, Birken und Eichen.

Humanmedizin

Fit-Marsch: Das Schul- und Sportamt der Stadt übernahm auch 1976 die Durchführung eines Fitmarsches bzw. eines Fitlaufes in Linz anlässlich der Feiern zum 26. Oktober. Die Veranstaltung über die 9,5 Kilometer lange Strecke begann mit dem Start für die Läufer um 8 Uhr im Stadion, für die Marschierer in der Zeit zwischen 8.30 und 10 Uhr ebendort an der Roseggerstraße. Die Route führte über den Kürnbergerwald wieder zurück zum Stadion; eine Medaille gab es für jene Teilnehmer, welche die Limitzeit erreicht hatten.

Herzkatheterlabor: Im neuen Herzkatheterlaboratorium des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Linz wurden 1976 die ersten coronarangiographischen Untersuchungen durchgeführt, wodurch es nun möglich ist, Krankheitsveränderungen an den Herzkranzgefäßen zu lokalisieren, zu quantifizieren oder auszuschließen. Das Verfahren liefert eine bessere Diagnostik der Coronarerkrankungen, und zusammen mit der Darstellung der linken Herzkammer eine wichtige Entscheidungshilfe hinsichtlich der Funktion des Herzmuskels, somit für das weitere therapeutische Vorgehen.

Krebsbekämpfung: Das Land Oberösterreich kaufte für 12 Millionen Schilling einen Computer-Tomographie-Apparat (Scanner) zur Früherkennung und besseren Krebsheilung; das Gerät wurde im Wagner-Jauregg-Krankenhaus aufgestellt.

Pichlinger Badesees

Schlingpflanzenbekämpfung: Die Feuerwehr der Stadt Linz hat zu Anfang Juli, in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt, im und am Pichlinger Badesees mit der Entfernung der Schlingpflanzen begonnen. Der verstärkte Wuchs dieser nicht ungefährlichen Pflanzen ist wahrscheinlich auf eine Dezimierung der 1968 eingesetzten Graskarpfen zurückzuführen (vgl. Nk-Chr 71/166, 75/157).

Wasserprüfung: Der Pichlinger Badesees erlebte zu Ende Juni 1976 (Hitzeperiode) den stärksten Besuch seit seiner Eröffnung, nämlich an einem Wochenende mehr als 50.000 Badegäste im Bereich der rund 70 Hektar großen Freizeitanlage. Wie Hofrat Dr. Megay von der Bundesstaatlichen Bakteriologisch-Serologischen Untersuchungsanstalt Linz auf Grund der täglich entnommenen Wasserproben mitteilte, wies der Badesees nach wie vor ein hygienisch einwandfreies Wasser auf.

Pleschinger Badesees

Dieser in der reizvollen Aulandschaft am Fuß des Mühlviertler Hügellandes nimmt mehr und mehr seine endgültige Gestalt an. Die Baggerungen gehen zügig voran, es soll noch bis 1978 ein Drittel der künftigen Größe des Sees ausgehoben werden. Der Schotter ist für den Bau der Mühlkreisautobahn (Baulos Heilham), für die Schüttung der Hochwasserdämme im weiteren Bereich der Donau und für den Bau der Umfahrungsstraße Katzbach vorgesehen. — Es ist beabsichtigt, die Seeufer weiter auszugestalten und zu kultivieren, den angrenzenden Auwald zwischen Donau

und Badesees zu durchforsten und für Erholungszwecke nutzbar zu machen. — Die regelmäßigen Wasser- und Planktonuntersuchungen durch das Hygiene-Institut der Universität Innsbruck wurden fortgesetzt; nach dem derzeitigen Stand der Untersuchungen kann gesagt werden, daß der Biologismus des Pleschinger Sees annähernd dem des Pichlinger Sees entspricht.

NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

Naturlehrpfad Urfahrwänd

Wie schon früher mitgeteilt (Nk-Chr 75/159), stellt der Lehrpfad die erste Etappe zum Ausbau des Geländes Windflach/Urfahrwänd dar. Dieses Areal wurde pachtweise von der Stadtgemeinde Linz der im Jahr 1964 im Rahmen der Naturkundlichen Station gegründeten „Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz“ zum Bau eines Tiergartens zur Verfügung gestellt. Der Lehrpfad wurde im April 1976 zum zweiten Male eröffnet und für den Besuch freigegeben, entlang des Lehrpfades befinden sich Stationen mit Bildtafeln (Tiere und Pflanzen der Urfahrwänd). Verschiedentlich wird auch auf charakteristische Eigenheiten eingegangen, wie z. B. Anatomie, Brauchtum, geographische Verbreitung, Gestalt, Heilkraft, Standort, Systematik, Verwendung u. a. m.; auf geologische Gegebenheiten der Urfahrwänd wird hingewiesen und diese mit Schrifftafeln erklärt. Auch als Vogelgeschützstation ist dieses Gebiet vorgesehen.

Station 1 und 2, je eine Tafel:

Bäume und Sträucher der Urfahrwänd, Lebensgemeinschaft „Wald“, verschiedene Detailzeichnungen.

Station 3, drei Tafeln:

Blütenlose oder Sporenpflanzen; Algen, Flechten, Moos- und Farnpflanzen, Pilze.

Station 4, vier Tafeln:

Vertreter aus der Vogelfauna der Urfahrwänd, geordnet nach Familien; artspezifische Vogelei, Topographie des Vogels, Aufbau eines Vogelflügels, Flaum- und Deckfedern, Schwanzformen, Flugbilder und andere Eigenheiten.

Station 5, vier Tafeln:

Vogelrufe und -gesänge in Laut- und Notendarstellung nach dem Buch „Vogelruf und Vogelgesang“ von Dr. Hans Franke.

Ein in dieser Station angebrachtes Tonbandgerät dient zum Abhören eines von Dr. Franke besprochenen Bandes mit Vogelstimmen.

Station 6, eine Tafel:

Vögel der Urfahrwänd; Vogelskelett (Tauben).

Station 7, eine Tafel:

Blüten- oder Samenpflanzen; einkeimblättrige Pflanzen. Echte Gräser, Riedgräser.

Station 8, fünf Tafeln:

Liliengewächse; zweikeimblättrige Pflanzen; Nessel-, Nelken-, Hahnenfuß- und Mohngewächse, Kreuzblütler, Dickblatt-, Rosen- und Storchschnabelgewächse, Schmetterlingsblütler, Kreuzblumen-, Wolfsmilch-, Springkraut-, Hartheu-, Veilchen-, Nachtkerzen- und Doldengewächse, Seidenpflanzen, Winden-, Rauhblatt- und Nachtschattengewächse, Lippenblütler.

Station 9, „Donaublick“:

Gesteinszusammensetzung der Donaugerölle und -geschiebe und deren Ursprungsgebiet. Diese Schotter sind, entsprechend sortiert, in Eternitschüsseln mit den dazugehörigen Erklärungen zur Schau gestellt. Allgemeine hydrographische und hydrologische Daten zeigen interessante Fakten der hier vorbeifließenden Donau auf.

Station 10, drei Tafeln:

Rachenblütler, Wegerich-, Karden- und Glockenblumengewächse, Korbblütler und schließlich ein Überblick über den Aufbau der Blütenpflanzen, über die äußere Gliederung in Wurzeln, Stengel, Blätter und Blüten, einzelne Darstellungen der verschiedenen Formen der Blattränder, Blattspreite, Blattstellung, der Blüten, Blütenstände und der Früchte.

Station 11:

Panorama des rechten Donauufers, vom Römerberg bis Puchenuau.

Tiergarten

Die Arbeiten zur Errichtung eines Linzer Tiergartens auf der Windflach in Urfahr schreiten zügig voran. Das Betriebsgebäude (es übernimmt zunächst die Funktion des in einem weiteren Bauabschnitt geplanten Zentralgebäudes) ist bis auf die Inneninstallation fertiggestellt, die Kanalisierung im Bereich des künftigen Kinderzoos ist ebenfalls abgeschlossen. Ebenso sind fünf Tierunterkünfte bereits bezugsfertig, entlang der Hohen Straße wurde hinter dem künftigen Parkplatz ein Wildzaun errichtet. Vom letzten Objekt der angrenzenden Siedlungshäuser an wird der Zaun dem Windflachweg folgend bis zur Waldgrenze demnächst verlängert, das Tiergartengelände wird nach Fertigstellung dieses Abschnittes mit einem mehr als einen Kilometer langen Zaun umgeben sein.

PFLANZENWELT

Baumsterben

Der vor 50 Jahren bevorzugte Straßenbaum in Linz, die Linde, wird in jüngster Zeit immer mehr durch stadtharte Baumarten ersetzt (Platanen, Birken und Ebereschen). Die außerordentlich empfindliche Sommerlinde ist dem nun härteren Stadtklima nicht gewachsen, vor allem im Bereich der Weißenwolffstraße ist in den vergangenen Jahren eine Reihe von kastenartig geschnittenen Linden abgestorben; eine Neupflanzung wird erst nach Sanierung der dortigen Parkplätze angestrebt. Vorgeesehen ist die Verwendung einer anderen, kleinerkronigen Baumart, die nicht geschnitten werden muß. – Akute Absterbeerscheinungen zeigen auch die Rotdornbäume an der Honauerstraße, selbst neu gepflanzte Bäume sterben innerhalb kurzer Zeit ab; nach Ansicht des Gartenamtes muß diese Baumzeile mit einer anderen Baumart bepflanzt werden. – Deutlich sichtbar sind ferner die Ausfälle innerhalb der Alleebäume an der Wiener Straße (zwischen der Blumauer Unterführung und dem Bulgariplatz), selbst neu gesetzte Bäume sind z. T. wieder abgestorben; der Baumtod an dieser Straße dürfte eine Folge von Bodenmüdigkeit sein. Im Frühjahr 1978 wurden nun Birken gesetzt. – Nicht unwesentlich schuld an den schlechten Lebensbedingungen der Robinienallee an der Wiener Straße dürften parkende Kraftfahrzeuge sein, die oftmals auf den Baumscheiben abgestellt werden, die Erde verdichten und den Boden durch austropfendes Öl und Benzin verseuchen.

Linzer Naturdenkmäler

Auf dem Gelände des Parkplatzes des ORF-Landesstudios Oberösterreich stattete Bürgermeister Hillinger am 3. Mai eine mächtige Platane mit der offiziellen Plakette „Naturdenkmal“ aus, als Auftakt für eine Baumschutzaktion der Linzer Stadtverwaltung, in deren Verlauf zunächst 16 wertvolle Bäume als Naturdenkmal unter Schutz

gestellt wurden: Blutbuche und Silberlinde an der Unteren Donaulände, Blutbuche an der Huemerstraße, Gingkobaum an der Kaplanhofstraße, Prielmayr-Eiche an der Derfflingerstraße, Schirmföhre beim Unteren Schableder, 1000jährige Linde in Sankt Magdalena; das einzige Exemplar eines Korkbaumes, der Tulpenbaum, der Mammutbaum und ein Lebkuchenbaum im Park der Universität am Auhof; der Mammutbaum an der Gruberstraße, der Tulpenbaum vor dem Musisch-pädagogischen Realgymnasium Honauerstraße, eine Buche in der Kapuzinerstraße, eine Platane auf dem Gelände des Rundfunkgebäudes und eine Sumpfeiche an der Roseggerstraße; (ausgewählt von Dr. Helmut Stoiber und Dr. Hans Grohs). – Im Anschluß an die Baumschutzaktion sollen geologische, mineralogische, paläozoologische und botanische Besonderheiten des Linzer Raumes unter Schutz gestellt werden (Urlaubstein an der Oberen Donaulände, der in die früheste Erdgeschichte zurückreichende Dr.-Gruberstein und die Pleschinger Austernbank).

Linzer Sukkulenten-Schutzsammlung

Diese in Fachkreisen geschätzte Sammlung des Botanischen Gartens der Stadt Linz hat einen erfreulichen Zuwachs erfahren: Gartenmeister Stefan Schatzl bereiste in den Jahren 1975 und 1976 Mexiko und hat in diesen zwei Jahren 961 Kakteen aus dem heißen, trockenen Hochland der Sammlung zugeführt, mindestens drei Viertel hievon sind „neu“.

Aus dem Norden Mexikos stammt die Art „Bischofsmütze“, deren Blüten gelbrot wie die untergehende Sonne leuchten. Andere Kakteen wieder – wie etwa der Ariocarpus – sind so im Boden versteckt, daß nur ein geübtes Auge sie im Sand entdecken kann; lediglich durch die Blüten ist ihr Standort zu erkennen.

Linzer Orchideensammlung

Im Gegensatz zum trockenen Hochland sind die zum Atlantik im Osten und zum Pazifik im Westen abfallenden Flanken Mexikos infolge des feucht-heißen Klimas mit Urwäldern bedeckt, in denen Orchideen gedeihen. Durch die beiden Mexiko-Reisen konnte die Linzer Orchideensammlung um 300 Stück vermehrt werden; die 1975 mitgebrachten Bulben des *Epidendrum cochleatum* haben sich im Linzer Orchideenhaus bereits so gut eingelebt, daß sie schon heuer mehrere ihrer gelbbraunen Blüten hervorgebracht haben. – Doch nicht nur im Urwald, sondern auch bei empfindlicher Kälte in 3000 Metern Höhe gedeihen „kalte Orchideen“, sie kamen in Koffern nach Linz und fanden im Kalthaus das ihnen zusagende Klima.

Linzer Tillandsien-Schutzsammlung

Von dieser zur Familie der Ananagewächse gehörigen Art, die auf Felsen oder Bäumen rankt, besitzt Linz nun etwa 900 Stück, davon mehr als 700 Exemplare aus Mexiko, für die beabsichtigt ist, eine Schutzsammlung im neuen Tropenhaus des Botanischen Gartens einzurichten. Es wäre der Zweck einer solchen Sammlung, Pflanzenarten der freien Natur, wenn ihr Bestand durch technische Eingriffe oder andere Umweltveränderungen bedroht ist, in Gewächshäusern zu ziehen und auf diese Weise zu erhalten.

STOLLENSYSTEME IN LINZ

Die Vermessung der Linzer Stollen und sehr ausgedehnten Sandkeller für die geplante Trassierung der Westeinfahrt am Fuß des Bauernberges und des Römer-

berges lieferte bisher für fünf Stollen die Planunterlagen: Cembran-, Kapuzinerkeller, Limonistollen, Märzenkeller, Schloßbergstollen; an der Vermessung weiterer Anlagen wurde gearbeitet (Aktienkeller, Jungbauernstollen, Rudolfstollen und Zentralkeller).

TIERWELT

Zoodat

Ein in Linz erstellter Computerkatalog soll die gesamte Tierwelt Österreichs umfassen, bisher wurden 200.000 Daten eingespeichert. Zoodat ist der österreichische Zweig zur übersichtlichen Erfassung der Tierwelt Europas, ein Unternehmen, das von England ausging. Die erste Phase umfaßt die Daten der wirbellosen Tiere.

Insekten

Bienen: Im Stadtgebiet von Linz gibt es etwa 2800 Bienenvölker, was nach Ansicht unserer Imkerschaft die Stadt Linz, ihrer Größenordnung entsprechend, zur bienenreichsten Stadt Europas mache; die Linzer Parklandschaften, Gärten und Stadtrandzonen liefern hiefür die Voraussetzungen; in idealer Lage befindet sich die Linzer Imkerschule, nämlich am SSW-Hang des locker bewaldeten Gründberges in Urfahr.

Marienkäfer-Invasion: Im Frühjahr 1976 hatte sich in der Zibermayrstraße am Keferfeld ein riesiger Insektenschwarm an Hauswänden festgesetzt, die Tiere drangen auch in die Wohnräume ein, die Feuerwehr wurde gerufen. Zunächst dachte man an eine Vernichtung durch Giftsprühung, jedoch wurden zuvor einige Insekten der entomologischen Bestimmung zugeführt: Marienkäfer! – Da das Jahr 1976 ein starkes Auftreten von Blattläusen hatte, deren größte Vertilger gerade die Marienkäfer sind, wurde die „Invasion“ als eine ausgleichende, natürliche Regelung aufgefaßt, es kam also nicht zur Giftsprühung.

Schildlaus-Spritzung: Die Obstgehölze in den Gärten Auf der Gugl, an der Stockbauernstraße, an der Magdalenastraße sowie an der Pferdebahnpromenade mußten zu Anfang des Jahres laut Verordnung der öö. Landesregierung einer Winterspritzung zur Bekämpfung der San-José-Schildlaus unterzogen werden.

Vögel

Taubenplage: Die Abteilung „Allgemeine Veterinärpolizei“ des Gesundheitsamtes der Stadt Linz führte in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt eine Bekämpfung der verwilderten Stadtauben mittels des Taubensterilisators „Glisol T-Neu“ durch. Diese Art der hormonellen Bekämpfung fand auch die Zustimmung des Oberösterreichischen Tierschutzvereines. Das verwendete Futter macht zwar Tauben für neun Monate unfruchtbar; da aber die Tauben weiterhin von der Bevölkerung mit Leckerbissen gefüttert werden, wurden sie der Anzahl nach zwar nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Säugetiere

Haustierbestand: Gegenüber 1975 ist die Zahl der Rinder im Stadtgebiet um 172 auf 1148 zurückgegangen, die Zahl der Pferde wurde anlässlich der Viehzählung vom 3. Dezember 1976 mit 139 (im Vorjahr 148), die Zahl der Schweine mit 2289 (2220) ermittelt; desweiteren wurden 345 (306) Schafe, 34 (40) Ziegen, [30.273 (30.273) Hühner, 17 (21) Gänse, 149 (110) Enten und 72 (71) Truthühner] gezählt.

Künstliche Besamung: Laut Viehzählungsergebnis vom 31. Jänner 1976 gibt es im Stadtgebiet Linz Nord 49 umlagepflichtige Rinder, die von einem Gemeindestier gedeckt werden; im übrigen Stadtbereich werden die belegfähigen weiblichen Rinder bereits seit mehreren Jahren künstlich besamt; insgesamt wurden im Linzer Stadtgebiet 508 Kühe und Kalbinnen künstlich befruchtet. — Der Halter des gemeindeeigenen Stieres wird bis zu fünf Kühen von der Leistung der Kuhumlage befreit. Als Haltungsprämie werden dem Halter 50 Prozent des Schlachterlöses für ein über 750 Kilogramm hinausgehendes Schlachtgewicht zugestanden; jenen Landwirten, die ihre Kühe künstlich besamen lassen, wird je Besamung eine Beihilfe von 30 Schilling gewährt. — Im Stadtgebiet Linz Süd hat sich die Haltung eines Gemeindestieres seit Jahren erübrigt; auch in Linz Nord werden zur Zeit mehr als 85 Prozent aller belegfähigen Kühe künstlich besamt. Der Grund für die stetige Zunahme der künstlichen Besamung liegt in der weiten Streuung der Gehöfte und im großstädtischen Straßenverkehr, durch den der Zutrieb der Tiere erheblich erschwert wird.

Tollwut: In den letzten Jahren hat sich die Wutkrankheit in Europa erschreckend ausgebreitet, in Österreich stieg im Jahr 1975 die Anzahl der wutkranken Wild- und Haustiere um nahezu das Dreifache gegenüber dem Vorjahr an. In Mitteleuropa gilt der Rotfuchs als der wichtigste Virusträger, der Haushund als erster Vermittler der Infektion zwischen Wildtier und Mensch. Der Erreger wird durch den Speichel wutkranker Tiere in Form von Biß- und Kratzverletzungen auf den Menschen übertragen (besonders gefährlich sind Verletzungen im Gebiet von Kopf, Hals, Fingern); jedoch ist die Übertragung auch durch das bloße Berühren lebender oder toter kranker Tiere möglich. Die Inkubationszeit beträgt beim Menschen etwa vier bis sechs Wochen. Ist die Wutkrankheit ausgebrochen, verläuft sie bei Tier und Mensch fast immer tödlich, den einzigen Schutz gegen den Ausbruch der Wutkrankheit bietet die Wut-Schutzimpfung, die nicht vorbeugend, sondern nach der Verletzung verabreicht wird. — Erste Hilfe: Biß- oder Kratzwunden mit Seife und Wasser gründlich auswaschen, anschließend mit hochgradigem Alkohol oder anderen Desinfektionsmitteln behandeln; weitere Wundversorgung und Impfung im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Linz, Unfallabteilung, Tel. 78 4 11.

UMWELTSCHUTZ

Aktionsplan

Die Beiräte für Umweltschutz und Stadtentwicklung diskutierten am 20. Jänner 1976 im Rathaus einen nunmehr vorliegenden Umweltschutz-Aktionsplan für das Stadtgebiet von Linz. Auf Vorschlag von Bürgermeister Hillinger wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die in Zusammenarbeit mit dem Kommunalwissenschaftlichen Institut der Stadt Linz jene Problemkreise abgrenzen wird, die in der Folge einer systematischen wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen werden sollen. — Der Aktionsplan umfaßt in der Hauptsache Vorschläge und Anregungen für künftige Aktivitäten des Beirates hinsichtlich der Reinhaltung der Luft, des Wassers, des Bodens sowie des Schutzes der Pflanzen- und Tierwelt.

Die Gliederung des Aktionsplanes orientiert sich an der Organisation des Beirates und ist in sechs Arbeitskreise unterteilt. Zu den bedeutsamen Themen gehören unter anderem die Errichtung und Fortschreibung eines Brunnenkatasters, die Erfassung von Lagerstätten wassergefährdender Stoffe, der Siloanlagen und Düngerstätten, der Kläranlagen und Senkgruben; die Erfassung der Bezinabscheider, Aufzeichnungen über toxische Abwässer, die Messung und Überwachung des Staubbiederschlages; die Errichtung und Führung einer Beratungsstelle für Lärmschutz, die Beseitigung

des Sondermülls, die Wrackbeseitigung, die Altstoffsammlung; der Baumschutz, die Zersiedelung, die Errichtung und die Erhaltung von Kleingärten, die Erhaltung der Grünanlagen in privater Hand und die Erholungsfunktion der Schutzwasserbauten.

Linzer Luft

Das Institut für Verbrennungskraftmaschinen der Technischen Universität Graz stellte über den Schadstoffausstoß und den Kraftstoffverbrauch im Straßenverkehr der österreichischen Landeshauptstädte einen Vergleich an. Für Linz wurde im wesentlichen das Straßennetz der vier Verkehrslinien südlich der Donau, der einen nördlich der Donau in Urfahr (alle etwa in Richtung Ost-West) und von sechs Linien in Richtung Nord-Süd, ferner für zwei Aus- und Einfahrten in Richtung Westen, zwei Aus- und Einfahrten etwa in Richtung Osten und drei Aus- und Einfahrtsstraßen in Richtung Süden bzw. Südwesten zugrunde gelegt.

Linz hat günstige Schadstoffziffern, trotz eines beträchtlichen alten Stadtbereiches und einer hohen Verkehrsdichte; die Unterschiede in den einzelnen Straßen sind relativ gering. Die geringen Belastungen zeigten sich hauptsächlich in den vorrangig geführten Einbahnen, während die stärkeren Belastungen vorwiegend bei zweiflutigem Verkehr festzustellen waren. Auch dort wurde als höchste Schadstoffziffer von $S = 7,6$ gemessen (Mozartstraße, Richtung Ost-West), nur in wenigen Abschnitten des Straßennetzes liegt der Wert von $S =$ über 5. Selbst während des Schichtwechsels der VÖEST-Werke wurde am 1. Juli 1975 nur eine Schadstoffziffer von $S = 3,5$ festgestellt. Besonders hervorgehoben sei die geringe Schadstoffziffer, die auf der Autobahn (innerhalb von Linz) gemessen wurde, sie steigt nicht über $S = 2$ an; dasselbe gilt für die Wiener Straße und für den Autobahnzubringer Süd. Aus dem Vorgenannten mag hervorgehen, wie günstig eine innerstädtische Autobahn oder eine Schnellstraße die Umweltbelastung herabsetzen können.

Die Abteilung „Umwelthygiene“ des Gesundheitsamtes der Linzer Stadtverwaltung stellte zu Anfang März 200 Staubsammelgeräte und Bleikerzen innerhalb des Stadtgebietes auf. Mit Hilfe dieser Apparaturen soll durch zwei Jahre hindurch für das gesamte verbaute und unverbaute Stadtgebiet die Immission von Staub- und Schwefelverbindungen kontrolliert und überwacht werden. Die Mitarbeiter der genannten Abteilung überprüfen die Geräte monatlich, die Meßergebnisse werden im Labor der Linzer Klimastelle ausgewertet. – Drei Meßstellen für die automatisch registrierten SO_2 -Immissionswerte ergaben (Dorfhalle an der Franckstraße, EBG-Hochhaus und Nordico) für die Monate Juni und Juli 1976: Im Juni wurden nur bei der im Industriegebiet am nächsten gelegenen Meßstation (Dorfhalle) drei Überschreitungen mit $0,30 \text{ mg } SO_2 \text{ je m}^3 \text{ Luft}$ und acht Überschreitungen mit $0,20 \text{ mg } SO_2$, während die beiden anderen Meßstellen keine Überschreitungen der genannten Werte zeigten (Toleranzgrenze = $0,4 \text{ mg}$ in Kubikmeter Luft). — Im Monat Juli lagen bei der Dorfhalle zwei Überschreitungen von $0,30 \text{ mg}$ und sieben Überschreitungen von $0,20 \text{ mg}$ vor, beim Nordico eine Überschreitung von $0,20 \text{ mg } SO_2$; beim EBG-Hochhaus war die SO_2 -Konzentration der Linzer Luft im Juli jedesmal über $0,30 \text{ mg } SO_2$ ohne jedoch die Toleranzgrenze von $0,40 \text{ mg}$ zu erreichen. – Die Chemie Linz AG wendete im Berichtsjahr für zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen 130 Millionen Schilling auf.

Müllverwertung

In Fischeing betreibt die Linzer Stadtgemeinde eine große Mülldeponie (Gemeindegebiet Asten), während des Sommers wurde eine Schüttfläche von $7,3 \text{ Hektar}$ mit

Sonnenblumen bepflanzt (zur Verfügung stehendes Gesamtareal bei 21 Hektar). Der in den Müllfahrzeugen vorzerkleinerte und verdichtete Müll wird in Fischeing mit einer Schichtstärke von etwa 2,5 m eingebracht und mittels des Verdichtungsgerätes (Kompaktor, Bomag K 301) unter einen Druck von 172 Kilogramm pro Quadratmeter gesetzt; der Kompaktor wiegt 16 Tonnen und erzeugt also eine Verdichtungsdeponie des Mülls. Die erreichte Oberfläche wird mit neutralem Material abgedeckt, die Aufschüttung stellt sich insgesamt als ein breitausladender, flacher Kegelstumpf von acht bis zehn Metern Höhe dar, dessen Böschungen mit Erde abgedeckt und rasch treibenden Hölzern bepflanzt sind und werden.

Zur Beurteilung der Auswirkungen dieser Deponie auf das Grundwasser, zur Feststellung der Erfordernisse einer allfälligen Ersatzwasserleitung sollen an der Ost- und Nordseite der Erweiterungsfläche dieser Müllkippe von Fischeing-Asten sechs Sonden als Beweissicherungsnetz der Grundwasserbeobachtungen für die Donaukraftwerke AG eingerichtet werden.

WASSERVERSORGUNG

Vollendung der Fernwasserleitung aus Goldwörth

Am 22. April 1976 feierten die „Stadtbetriebe Linz“ die Fertigstellung der 16,5 km langen Goldwörther Fernwasserleitung in der Waldeggstraße (Westbahnbrücke). Höhepunkt der Gleichfeier war das Verlegen des letzten Rohres, das Bürgermeister Hillinger in die Rohrkanüle absenkte. Diese bisher längste Transportleitung zählt mit 150 Millionen Schilling zu den größten Investitionen der Landeshauptstadt auf dem Gebiet der Daseinsvorsorge, die Erschließung weiterer Quellen zur Versorgung der Stadtregion Linz wird künftighin immer längere Transportleitungen erfordern. – Der Betrieb des Wasserwerkes Goldwörth geht vollkommen automatisch vor sich. Die Überwachung erfolgt in einer eigenen Kontrollanlage im Wasserwerk Scharlinz, von der Störungen selbsttätig angezeigt werden.

Linzer Wasser für die Gemeinde Kirchberg-Thening

An die vorgenannte Transportwasserleitung Goldwörth – Linz soll nun das zu errichtende Ortsnetz von Kirchberg-Thening über eine Zubringerleitung von Pasching nach Breitbrunn angeschlossen werden. Das Versorgungsgebiet der genannten Gemeinde gliedert sich infolge seiner unterschiedlichen Geländebeschaffenheit in vier Druckzonen, es sind neben dem Ausbau des Rohrnetzes von 18 km zwei Drucksteigerungsanlagen und zwei Wasserhochbehälter erforderlich. Im Endausbau ist die Anlage für die Versorgung von 3000 Einwohnern ausgelegt (Wasserbedarf 400 bis 500 m³/Tag). Mit der Unterzeichnung des Wasserlieferungs- und Wartungsvertrages wird die Gemeinde Kirchberg-Thening als sechste vollversorgte Randgemeinde das Trink- und Nutzwasser für ihr Siedlungsgebiet aus der Linzer Wasserversorgungsanlage beziehen.

WETTER

Nebel: Trotz der Industrialisierung hat der Nebel in Linz nicht zugenommen, das fand der Linzer Meteorologe Dr. Gottfried Hofstetter (Flugwetterwarte Hörsching) nach einer Auswertung umfangreicher Beobachtungsdaten heraus. Als Mittelwerte aus den vergangenen acht Dezennien ergaben sich durchschnittlich 85 Nebeltage im Jahr für die Zeit von 1891 bis 1900, von 1901 bis 1910 dagegen nur 45 Nebeltage, von

1911 bis 1920 sodann 77, für die Spanne von 1921 bis 1930 doch wieder 89 Nebeltage; das Jahrzehnt von 1931 bis 1940 erbrachte im Schnitt 64, das nächste von 1941 bis 1950 immerhin 72 Nebeltage, für die Zeit von 1951 bis 1960 ergab sich mit 82 ein ähnlicher Wert wie für das letzte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts und für das dritte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts; für den Zeitraum von 1961 bis 1970 konnten im Schnitt, ähnlich wie für 1901 bis 1910, nur 51 Nebeltage gezählt werden. Die starken Schwankungen innerhalb der einzelnen Jahre und ebenso zwischen den Zehnjahrmittelwerten sind nach Ansicht Dr. Hofstetters durchaus nicht industriebedingt, sondern von den jeweils herrschenden Wetterlagen abhängig: beispielsweise begünstigt Hochdruckeinfluß im Herbst die Nebelbildung, durch Westwetter wird sie verhindert.

Trockenperiode: Durch monatelange Trockenheit zu Anfang des Jahres 1976 kam es im März täglich zu mehreren Wald- und Wiesenbränden. Im Februar wurde nur 4,4 mm Niederschlag pro m² gemessen, in den Vergleichsmonaten der Vorjahre jedoch konnten Werte von 50 mm und mehr erreicht werden.

Westwind. Ein für Linz bedeutsamer Klimafaktor ist der Wind, von seiner Richtung und Stärke hängt in hohem Maße die Luftqualität ab. Der landschaftlichen Gliederung Oberösterreichs entsprechend – also der West-Ost-Erstreckung des Mühlviertler Hochlandes und ebenso der Nordalpen – ist die Hauptwindrichtung im oberösterreichischen Zentralraum West-Ost bzw. Ost-West, die großräumige Luftzirkulation der Nordhemisphäre bewirkt jedoch, daß Westwinde überwiegen. Diese für den Linzer Raum günstige West-Ost-Windrichtung herrscht durchschnittlich 553mal im Jahr vor, gegenüber 29mal aus der weniger günstigen Ost-West-Richtung (Dr. Hofstetter, 1951 bis 1970). Die Jahresmittelwerte für den gleichen Zeitraum hinsichtlich der Windgeschwindigkeit und der relativ großen Häufigkeit von Windstille zeigen zwar, daß die Luftzirkulation im Linzer Becken schwächer ist als jene in der windoffenen Welser Heide, doch muß bei diesem Vergleich die Lage der Beobachtungsstation im dicht verbauten Stadtgebiet (Museumstraße) berücksichtigt werden, während für die Welser Heide die Werte der Flugwetterwarte Hörsching gelten.

Ost- bis Südostwind wirkt sich für Linz nur dann ungünstig aus, wenn im unteren Teil der Atmosphäre eine Sperschicht vorhanden ist (Temperatur-Inversion), es kommt dann zur Hemmung des vertikalen Luftaustausches; diese „stabile Luftschichtung“ kommt hauptsächlich bei herbstlichen und winterlichen Hochdrucklagen vor. Im Frühling und Sommer jedoch überwiegt mit der Höhe eine relativ starke Temperaturabnahme, welche die verunreinigten Luftmassen nach oben hin entweichen läßt.

INDEX

zur Naturkunde-Chronik 1976

Seite

ABWÄSSER: Donaudüker, Regionalkläranlage, VÖEST-Kanal, Gemeinschafts-	
kanal	99
Aktionsplan s. UMWELTSCHUTZ	107
Altenberg, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Ansfelden, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Asten, Mülldeponie s. UMWELTSCHUTZ; Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	108
Auf der Gugl, Insekten s. TIERWELT	106
AUSSTELLUNGEN: „Greifvögel“, Muschel- und Schneckenbörse, Schlangen,	
Vogelschau	100
Badeseen s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Baumpflanzungen, Grünanlagen s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	101
Baumsterben s. PFLANZENWELT	104
BEVÖLKERUNG: Einwohnerzahl von Linz	101
Bienen, Insekten s. TIERWELT	106
Botanischer Garten: Orchideen, Sukkulente, Tillandsien s. PFLANZEN-	
WELT	105
Cembran-Keller s. STOLLENSYSTEME	106
Chemie Linz AG, Linzer Luft s. UMWELTSCHUTZ	108
Donaudüker s. ABWÄSSER	99
Einwohnerzahl s. BEVÖLKERUNG	101
ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN: Grünanlagen, Humanmedizin, Pich-	
linger Badensee, Pleschinger Badensee	101
Fernwasserleitung s. WASSERVERSORGUNG	109
Fishing, Mülldeponie s. UMWELTSCHUTZ	108
Fitmarsch, Humanmedizin s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Gemeinschaftskanal s. ABWÄSSER	100
GESUNDHEITSWESEN s. ERHOLUNGSWESEN	
Goldwörth s. WASSERVERSORGUNG	109
Greifvögel s. AUSSTELLUNGEN	100
Großkläranlage s. ABWÄSSER	99
Grünanlagen: Baumpflanzungen, Haselgraben-Wald s. ERHOLUNGS- UND	
GESUNDHEITSWESEN	101
Gründberg, Imkerschule s. TIERWELT	106
Engerwitzdorf, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Haselgraben-Wald, Grünanlagen s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Haustierbestand, Säugetiere s. TIERWELT	106
Herzkathederlabor, Humanmedizin s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Hörsching, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Humanmedizin: Fitmarsch, Herzkathederlabor, Krebsbekämpfung s. ER-	
HOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Imkerschule, Insekten s. TIERWELT	106
Insekten: Bienen, Marienkäfer, Schildlausbekämpfung s. TIERWELT	106
Kanäle: Gemeinschaftskanal, VÖEST-Kanal s. ABWÄSSER	100

	Seite
Kapuzinerkeller s. STOLLENSYSTEME	106
Keferfeld, Marienkäfer s. TIERWELT	106
Kirchberg, Linzer Wasser s. WASSERVERSORGUNG; Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	109
Krebsbekämpfung, Humanmedizin s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITS- WESEN	102
Künstliche Besamung, Säugetiere s. TIERWELT	107
Leonding: Gemeinschaftskanal, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	100
Lichtenberg, Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Limonistollen s. STOLLENSYSTEME	106
Linzer Wasser s. WASSERVERSORGUNG	109
Luft s. UMWELTSCHUTZ	108
Märzenkeller s. STOLLENSYSTEME	106
Magdalenastraße, Insekten s. TIERWELT	106
Marienkäferinvasion, Insekten s. TIERWELT	106
Müllverwertung s. UMWELTSCHUTZ	108
Muschel- und Schneckenbörse s. AUSSTELLUNGEN	100
Naturdenkmäler s. PFLANZENWELT	104
Naturlehrpfad Urfahrwänd s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICH- TUNGEN	103
NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN: Naturlehrpfad, Tiergarten	103
Nebel s. WETTER	109
Orchideen s. PFLANZENWELT	105
Pferdeeseisenbahnpromenade, Insekten s. TIERWELT	106
PFLANZENWELT: Baumsterben, Naturdenkmäler, Orchideen, Sukkulenten, Til- landsien	104
Pichlinger Badesee: Schlingpflanzen, Wasserprüfung s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Pleschinger Badesee s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Säugetiere: Haustierbestand, künstliche Besamung, Tollwut s. TIERWELT	106
Sankt Florian (Markt), Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Schildlausspritzung, Insekten s. TIERWELT	106
Schlangenausstellung s. AUSSTELLUNGEN	100
Schlingpflanzenbekämpfung, Pichlinger Badesee s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	102
Schloßbergstollen s. STOLLENSYSTEME	106
Schneckenbörse s. AUSSTELLUNGEN	100
Steyregg: Regionalkläranlage, VÖEST-Kanal s. ABWÄSSER	100
Steyregger Brücken, VÖEST-Kanal s. ABWÄSSER	100
Stockbauernstraße, Insekten s. TIERWELT	106
STOLLENSYSTEME: Kartierung (Cembran-, Kapuziner-, Limoni-, Märzen-, Schloßbergkeller/-stollen)	105
Sukkulenten s. PFLANZENWELT	105
Tauben, Vögel s. TIERWELT	106
Thening: Linzer Wasser s. WASSERVERSORGUNG; Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	109
Tiergarten s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	104

	Seite
TIERWELT: Zoodat, Insekten, Säugetiere, Vögel	106
Tillandsien s. PFLANZENWELT	105
Tollwut, Säugetiere s. TIERWELT	107
Traun (Stadt), Regionalkläranlage s. ABWÄSSER	99
Trockenperiode. s. WETTER	110
UMWELTSCHUTZ: Aktionsplan, Linzer Luft, Müllverwertung	107
Urfahrwänd, Lehrpfad s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	103
Vögel s. TIERWELT	106
VÖEST-Kanal s. ABWÄSSER	100
Vogelschau s. AUSSTELLUNGEN	100
Wasserprüfung, Pichlinger Badensee s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITS- WESEN	102
WASSERVERSORGUNG: Fernwasserleitung, Linzer Wasser für Kirchberg- Thening	109
Westwind s. WETTER	110
WETTER: Nebel, Trockenperiode, Westwind	109
Windflach, Tiergarten s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	104
Zaubertal s. ABWÄSSER	100
Zoodat s. TIERWELT	106

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Pröll Erich

Artikel/Article: [NATURKUNDE-CHRONIK DER STADT LINZ: 1978 99-113](#)